

# Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

39. Jahrgang.

Nr. 65.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit illust. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.  
Mittwoch, den 2. Juni.

Inserationsgebühr: die viergespaltene Pettizelle für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1915.

## Bekanntmachung.

Der Haushaltsplan der Gemeinde Rüdesheim a. Rh. für das Jahr 1915/16 liegt von Donnerstags, den 3. Juni 1915 an, acht Tage auf dem hiesigen Rathause zur Einsicht der Gemeindeangehörigen offen.

Rüdesheim, den 2. Juni 1915.

Der Magistrat: Alberti.

## Der Krieg.

### Der deutsche Generalstab meldet:

wb Großes Hauptquartier, 1. Juni. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nach ihrer Niederlage südlich von Neuville am 30. Mai, versuchten die Franzosen, weiter nördlich, einen neuen Durchbruchversuch. Ein Angriff der sich in einer Frontbreite von 2 1/2 Kilometer gegen unsere Stellungen zwischen der Straße Souchez—Carency richtete, brach bereits schon in unserem Feuer unter großen Verlusten zusammen. Nur westlich von Souchez kam es zu Nahkämpfen in denen wir Sieger blieben.

Im Priesterwalde gelang es unseren Truppen die vorgestern verlorenen Grabenstücke größtenteils zurückzuerobern. Der Feind hatte wieder sehr erhebliche Verluste.

Auf den übrigen Frontabschnitten hatte unsere Artillerie einige erfreuliche Erfolge. Durch einen Volltreffer in dem französischen Lager Mourmelon-le Grand rissen sich 300—400 Pferde los und hoben nach allen Seiten auseinander. Zahlreiche

Fahrzeuge und Automobile eilten schleunigst davon. Nördlich Saint Menchoub und nordöstlich Verdun flogen feindliche Munitionslager in die Luft.

Als Antwort auf die Bewerfung der offenen Stadt Ludwigshafen belegten wir heute Nacht die Werften und Docks von London ausgiebig mit Bomben.

Feindliche Flieger bewarfen heute Nacht Ostende, beschädigten einige Häuser richteten aber sonst keinen Schaden an.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Bei Amboten 50 Km. östlich Libau schlug deutsche Kavallerie das russische 4. Dragonerregiment in die Flucht.

In der Gegend von Szawle waren feindliche Angriffe erfolglos.

Die Matheute beträgt nördlich des Njemen 24 700 Gefangene, 16 Geschütze, 47 Maschinengewehre, zwischen Njemen und Wilka 6943 Gefangene 11 Maschinengewehre und 1 Flugzeug.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Auf der Nordfront von Przemysl sind gestern die Forts 10a, 11a, und 12 (bei und westlich Dunksowiczki gelegen) mit 1400 Gefangene vom Rest der Besatzung und von der Besatzung zwei Panzer 18 schwere und 5 leichte Geschütze durch bayerische Truppen mit stürmender Hand genommen worden. Die Russen suchten das Verhängnis durch Massenangriffe gegen unsere Stellungen östlich Jaroslaw abzuwenden. Alle Anstrengungen blieben vergebens. Ungeheure Mengen Gefallener bedeckten das Schlachtfeld vor unserer Front. Von der Armee des Generals von Linsingen haben die Eroberer des Zwiny — Garbetruppen, Ostpreußens und Pommern unter Führung des bayerischen Generals Grafen Bothmer — den stark besetzten Ort Struj gestürmt und die russische Stellung bei und

nordwestlich dieser Stadt durchbrochen. Bisher wurden 53 Offiziere 9282 Mann gefangen, 8 Geschütze und 15 Maschinengewehre erbeutet.

## Aufruf des gesamten Landsturms. 1. Aufgebots.

wb Berlin, 31. Mai. Eine Sonderausgabe des „Reichsanzeigers“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung betreffend Aufruf des Landsturms vom 28. Mai 1915, wonach sämtliche Angehörige des Landsturms 1. Aufgebots, soweit sie nicht schon durch die Verordnungen vom 1. August und 15. August 1914 aufgerufen sind, aufgerufen werden. Die Anmeldung der Aufgerufenen zur Landsturmrolle hat nach näherer Anordnung des Reichskanzlers zu erfolgen. Diese Verordnung findet auf die kgl. bayerischen Gebietsstelle keine Anwendung. Sie tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft.

Auf Grund dieser Verordnung wird durch eine Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers zur Kenntnis gebracht, daß die im Inlande sich aufhaltenden Aufgerufenen sich, soweit noch nicht geschehen, bei der Ortsbehörde ihres Aufenthaltsortes in der Zeit vom 8. Juni bis einschließlich 10. Juni 1915 zur Landsturmrolle anzumelden haben, und daß die Aufgerufenen, die sich im Auslande aufhalten, sich, soweit möglich und noch nicht geschehen, alsbald schriftlich oder mündlich bei den deutschen Auslandsvertretungen zur Eintragung in besondere, von diesen zu führende Listen zu melden haben.

## Zeppeline nach London.

Rotterdam, 1. Juni. (Str. Bln.) Der „N. Rott. C.“ meldet aus Ostburg (in Zeeland): Gestern abend 8 Uhr wurde hier ein großes Zeppelinluftschiff gesichtet, das mit großer Schnelligkeit Belgien in der Richtung nach der Nordsee überflog. Der Zeppelin segelte in großer Höhe. Er kam aus der Richtung Antwerpen.

Das amtliche Londoner Pressebureau berichtet, daß mehrere Zeppeline in Ramsgate, Brent-

## Urkraft der Liebe.

Roman von Karl Engelhardt.

(Nachdruck verboten.)

Einmal aber fand Eichen doch Gelegenheit, seinen Schwiegersohn beiseite zu ziehen.

„Du, Erich, was ist denn mit Maja? Weshalb siehst du denn so schlecht aus?“

„Maja —?“ entfuhr es Eichen. „Meint ihr wirklich?“

Eichen sah ihn erstaunt an.

„Na, aber das mußt du doch selbst gemerkt haben.“

„Ja, — ja — gewiß. Aber ich dachte, es — es habe nichts zu bedeuten.“

„Ja, das will ich auch hoffen. Aber du mußt doch jedenfalls darauf achten. Geht ihr denn viel spazieren?“

„Sie eigentlich nicht.“

„So? Na, denn zeige dein Herrrecht. Pack sie auf und nimm sie mit. Bei jedem Wetter, schadet nichts. Sie ist innerlich gesund und kräftig. Zum Beispiel wie heute, wenn du deine Studienausflüge machst, ob sie will oder nicht?“

„Gut, lieber Vater,“ sagte Eichen ganz verwirrt. „Ich werde deinem Räte folgen.“

„Aber natürlich. Ich glaube, damit ist euch beiden ein Dienst erwiesen. Und schlimm genug, daß ich alter Knabe euch das erst raten muß.“ Er lächelte nun schon wieder froh. Denn er dachte nicht im Entferntesten an eine tiefere, ernste Ursache.

Nach der Abreise seiner Schwiegereltern suchte

Erich den Rat Lichtens in die Tat umzusetzen. Denn er hatte sich Maja besehen und zu seinem Schrecken war ihm nun ihr schlechtes Aussehen aufgefallen.

Und in dieser Sorge um ihre Gesundheit und Majas Dankbarkeit für seine Liebe kamen sie sich zum ersten Male seit ihrer Hochzeit etwas näher. Er nahm sie auf seinen Ausflügen mit, plauderte angeregt und zeigte ihr die ganze Umgegend.

Kein Wunder, daß Maja sich rasch wieder erholt und wieder blühende Rosen auf ihre Wangen bekam. Sie war ja so bescheiden, so genügsam geworden!

Seit sie aber an seinen Morgenspaziergängen teilnahm, ging er auch häufig nachmittags weg und brachte Skizzen mit nach Hause.

Eines Tages fragte sie, als sie wieder den Strand entlang schritten, warum er denn am Morgen keine Aufzeichnungen mitnehme. Und er antwortete, dazu müßte er allein sein, das könne er nicht in Gesellschaft, nicht einmal in der ihrigen.

Da schwieg sie und verschluckte die Tränen, die ihr während in die Kehle stiegen. Und sie erkannte, daß sie ihm und seinem Schaffen immer noch nichts war.

Und von dem Tage an erfand sie fast stets eine andere Ausrede, um zu Hause bleiben zu können. Sie war ja jetzt auch wieder vollkommen auf dem Damm. Das sah er ja selbst.

Allerdings. Aber abermals wehte es ihn wie Nachtkühle an.

So ging er denn wieder beinahe immer allein.

VI.

Es wurde Juni. Die Maikühe wich fast unvermittelt einer sommerlichen Hitze. In wenigen Tagen hatte sich das Treiben im Städtchen Kranz und am Strande in Badeleben verwandelt.

Badekarren bohrten ihre Reifeln in den feinen, weichen Sand.

Strandkörbe hoben sich bienenforbartig aus dem flachen Boden. Und der Strand, der vor kurzem noch so öde und verlassen im Regengraun dagelegen hatte, war mit einemmal belebt, von heißer Sonne überstrahlt.

Da schritt eines morgens Eichen etwas später als sonst, gegen zehn Uhr, den Weg zum Strande hinab. Plötzlich sah er, wie ihm jemand entgegenkam. Eine schlanke, weißgekleidete Frauengestalt. Sie kam ihm bekannt vor. Und eine rasche Ahnung durchzuckte ihn. Sollte es — Karla sein?

Er ging rascher. Und bald hatte er sie erkannt. Sie war es. Nun hatte auch sie sich überzeugt, daß es Eichen war. Und sie winkte ihm von weitem mit dem Sonnenschirm.

Er sprang fast auf sie zu.

„Fräulein Karla —? Wirklich, Sie sind's? Willkommen — dreimal willkommen!“

Sie lachte ihn frisch und herzlich an.

„Na nu — — der Empfang ist aber herzlich. Haben Sie mich vielleicht vermisst?“

„Wenn ich ehrlich sein soll, ja.“

„Wie ich Ihnen einst gesagt: um Ihnen den Kopf zurechtzusetzen?“

„Jawohl!“

(Fortsetzung folgt.)

wood und einigen Vorstädten Londons gesichtet worden seien. Man habe viele Brände beobachtet, aber nicht mit Sicherheit feststellen können, ob diese Brände auf die Luftschiffe zurückzuführen seien. (L. A.)

### Aufforderungen zur Kriegserklärung gegen Deutschland.

Lugano, 31. Mai. (Str. Frkf.) „Popolo d'Italia“ wirft die Frage auf, warum Italien nach der Rede des Reichskanzlers Deutschland nicht den Krieg erkläre. Die Halbheiten machten schließlich alle unzufrieden. Darum erkläre man den Krieg, auch um zu beweisen, daß Italiens Freundschaft nicht käuflich ist! Auch „Giornale d'Italia“ spricht die Verwunderung darüber aus, daß noch kein Krieg zwischen Italien und Deutschland sei, und findet es unbegreiflich, daß der Reichskanzler nicht die Folgerung der Kriegserklärung aus seiner heftigen Rede gezogen habe.

### Unsere artilleristische Ueberlegenheit im Osten.

wb Petersburg, 31. Mai. (Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Aus den Berichten fremder Zeitungen über die Kämpfe an der Linie Gorlice zum Dunajec geht hervor, daß der Feind dort gegen unsere zwei Korps ungefähr 1500 Kanonen, von denen ein beträchtlicher Teil mittlere, schwere und 42 cm-Stücke waren, in ganz kurzer Zeit in heftige Tätigkeit setzte. In einer nur viertelstündigen Beschießung, die als die dem Sturm vorangehende Artillerietätigkeit besonders heftig war, verfeuerte der Feind allein ungefähr 700 000 Geschosse, eine Menge, deren Beförderung mehr als tausend Waggons braucht. Diese Geschossmenge übersteigt das Doppelte dessen, was für eine sechsmonatige Belagerung einer großen wohlverforgten Festung nötig ist. 700 000 Geschosse waren von dem Feind für die Durchführung seiner Offensive bereitgestellt und allem Anschein nach tatsächlich am 10. Mai schon verbraucht, als sich die ersten Zeichen des Stillstandes in der Offensive Madensens zeigten. Im allgemeinen verfeuerte der Feind im Angriff auf unsere Stellungen gegen jeden unserer Schützengraben, das heißt auf je 1 1/2 Schritte unserer Front, Geschosse mittleren Kalibers im Gewicht von etwa 20 Pud. Das Vordringen des Generals Madensens von Gorlice über Jaroslau nach Raklo im Nordosten von Przemysl wurde nur dadurch möglich, daß jedes der von unseren auf einen entscheidenden Posten gestellten Bataillonen während ganz kurzer Zeit mit ungefähr 10 000 Artilleriegeschossen beschossen wurde. Bei einem so heftigen Feuer werden, abgesehen von bedeutendsten Verlusten, alle, die sich in seiner Wirkungssphäre befinden, mehr oder weniger beschädigt oder betäubt. Augenscheinlich würden selbst sehr viele Geschosfabriken auf die Dauer nicht ausreichen, zur Lieferung der Geschosse, wenn 200 in der Stunde verbraucht werden. Es scheint tatsächlich, daß die Deutschen die Vorräte von Krafau und einigen anderen Festungen erschöpft haben. Auch wird ihre Infanterie, die durch die Unterstützung ihrer Artillerie verwöhnt ist und gewohnheitsmäßig nur einen betäubten oder vergifteten Feind angreift, nächstens unter Schwierigkeiten von ganz anderer Art zu kämpfen haben. Gefangene sagen aus, daß unser Schrapnell wohl nicht betäubt, aber dem Feinde ungeheure Verluste an Verwundeten und Toten beibringt. Viele Kompagnien der Deutschen verloren während ganz kurzer Angriffe mehr als 150 Mann allein durch unser Schrapnellfeuer.

### Die Beute an russischen Maschinengewehren.

Berlin, 31. Mai. (Str. Bln.) Der militärische Mitarbeiter der „B. Z.“ stellt einen Bericht auf über die im bisherigen Verlaufe des Krieges gemachte Beute an russischen Maschinengewehren. Aus den bisher veröffentlichten Angaben ergibt sich das folgende Bild. Es sind als erobert gemeldet worden: im August 6 Maschinengewehre, Oktober 55, November 423, Dezember 83, Januar 47, Februar 158, März 104, April 48, Mai 472, zusammen 1396 Maschinengewehre. Rechnet man dazu noch die Siegesbeute der Schlachten von Tannenberg, der masurischen Seen und der österreichischen Siege in Südpolen, sowie der kleineren Gefechte, so kommt man leicht auf eine Gesamtzahl von 3000 Maschinengewehren, die den Russen von den deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen abgenommen sind. (B. Z.)

### Italiens Vertrag mit dem Dreiverband.

Wien, 1. Juni. (Str. Frkf.) Aus diplomatischer Sonderquelle erfährt die „Neue Freie

Presse“, die Hauptpunkte des Vertrages Italiens mit dem Dreiverband seien:

1. Italien erhält eine Anleihe von 5000 Millionen Lire.
2. England übernimmt die Garantie für einen Italien in Amerika für Munitionsbeschaffung einzuräumenden Kredit von 500 Millionen.
3. Ein weiterer Kredit von 300 Millionen wird Italien zur Versorgung mit amerikanischen Lebensmitteln eingeräumt.
4. Frankreich liefert Italien Kreuzfahrtschiffe.
5. Der Dreiverband garantiert Italien den bekannten Länderewerb, darunter die ganze Adriaküste mit Ausnahme von Antivari und einem Hafen.
6. Italien stellt 1 500 000 Mann zur Verfügung.

### Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

wb Wien, 31. Mai. Amtlich wird verlautbart, 31. Mai:

#### Russischer Kriegsschauplatz:

Am San und östlich des Flusses haben gestern keine ernstere Kämpfe stattgefunden. An der Nord- und Südwestfront von Przemysl, sowie am oberen Dnjestr wird gekämpft. In der Gegend von Struj erstürmten verbündeten Truppen in heftigem Kampfe mehrere Dörfer und eroberten eine russische Batterie.

Die sonstige Lage im Nordosten ist unverändert.

#### Italienischer Kriegsschauplatz:

Gestern vormittag wurde der Angriff eines Alpini-Regiments auf einen Abschnitt unserer Befestigungen auf dem Plateau von Lavarone blutig abgewiesen. In der Gegend nordöstlich Baneveglio begann eine feindliche Abteilung zu schanzeln, ging aber vor dem Feuer unserer Patrouillen sofort zurück.

An der kärntnerischen Grenze fanden kleinere, für unsere Waffen erfolgreiche Kämpfe statt. Dörslich Karfreit versuchte der Feind vergeblich die Hänge des Arn zu ersteigen.

Im Geschützkampf im Küstenländischen Grenzgebiet begann unsere schwere Artillerie einzugreifen.

Wien, 1. Juni. Amtlich wird verlautbart, 1. Juni:

#### Russischer Kriegsschauplatz:

Die östlich des San vorgedrungenen verbündeten Truppen wurden heute Nacht an der ganzen Front von starken russischen Kräften angegriffen. Besonders an der Lubaczowka versuchten der Zahl nach überlegene feindliche Kräfte vorzustoßen. Alle Angriffe wurden unter den schwersten Verlusten des Feindes zurück geschlagen, der an mehreren Stellen in Auflösung zurückging. Auch am unteren San flüßabwärts Sieniawa scheiterten russische Angriffe.

An der Nordfront von Przemysl erstürmten unterdessen bayerische Truppen drei Werke des Gürtels, machten 1400 Mann zu Gefangenen, erbeuteten 28 schwere Geschütze, darunter 2 Panzergeschütze.

Südlich des Dnjestr sind gestern die verbündeten Truppen der Armee Linzingen in Fortsetzung des Angriffes in die feindliche Verteidigungsstellung eingedrungen, haben die Russen geschlagen und Struj erobert. Der Feind ist im Rückzug gegen den Dnjestr. 53 Offiziere, über 9000 Mann Gefangene, 8 Geschütze, 15 Maschinengewehre fielen in die Hände der Sieger.

An dem Pruth und in Polen ist die Situation unverändert.

#### Italienischer Kriegsschauplatz:

Der Geschützkampf auf den Plateaus von Folgaria, Lavarone, die kleineren Gefechte an der kärntnerischen Grenze und im Raume bei Karfreit dauern fort.

#### Ein italienischer Flottenbefehl.

wb Rom, 31. Mai. (Nichtamtlich.) Der „Corriere d'Italia“ meldet: Der Herzog der Abruzzen veröffentlichte folgenden Flottenbefehl:

Die innere Vorbereitung und die in Jedem wurzelnde Opferfreudigkeit bilden die sichere Bürgschaft, daß die Flotte mit Gotteshilfe sich ihrer schweren Aufgabe gewachsen zeigen wird. Italien und die verbündeten Nationen blicken vertrauend und erwartungsvoll auf die italienische Flotte. Voller Vertrauen auf die Zukunft, im Hinblick auf das Beispiel der Väter, durchdrungen von dem Gedanken an ein freies und einig Groß-Italien und im Bewußtsein des guten Rechtes unserer Sache ergreifen wir die Waffen, um die

Wünsche der Vorfahren zu verwirklichen, nämlich den Ruhm und die Größe Italiens. Es lebe der König!

### Italiens Sorge vor einem russischen Sonderfrieden.

Berlin, 1. Juni. (Str. Bln.) Ein Hauptzweck des italienischen Grünbuches ist, wie aus dem veröffentlichten Auszuge hervorgeht, den Nachweis zu führen, daß Italien, als es sich dem Dreiverband anschloß, bedroht war und keine andere Wahl hatte, als sich rechtzeitig gegen die Bedrohung zu schützen. Während nämlich Deutschland-Ungarn seine endgiltige Stellungnahme den Wünschen Italiens hinausgeschoben habe, seien inoffizielle Verhandlungen mit Rußland eingeleitet worden, um im Norden freie Hand zu bekommen und dann über Italien herfallen zu können. Diese Behauptung will das Grünbuch durch die folgenden Depeschen der diplomatischen Vertreter Italiens annehmbar machen:

Petersburg, 29. März. Von zuverlässiger Seite wird mir mitgeteilt, daß von einer, im Namen der österreichischen Regierung auftretenden Persönlichkeit Schritte unternommen sind zur Beförderung eines Sonderfriedens mit Rußland. Unterzeichnet mit: Carlotti.

Berlin, 2. April. Aus einer Reihe von Anzeichen, die noch von autoritativer Seite beider bestätigt werden, habe ich die Ansicht gewonnen, daß Deutschland nichts gegen die Einleitung von Friedensverhandlungen mit Rußland einzuwenden hätte. Unterzeichnet: Dollati.

### Russische Kriegsmüdigkeit.

Unter dieser Ueberschrift wird der „B. Z.“ mitgeteilt:

„Petersburg, 27. Mai. Die „Semschtschina“ tritt nun auch, ohne Widerstand bei der Jenisei zu finden, für eine Wiederverständigung mit Deutschland ein.“

Die „Züricher N. N.“ schreiben in ihrem Artikel zur Rede des deutschen Reichskanzlers:

Die große politische Pointe liegt vielleicht darin, daß der Redner mit Rußland außerordentlich glimpflich verfuhr, dessen Niederlagen streifte und sich jeder verlegenden Wendung gegen dasselbe enthielt. Die von der russischen Seite unbeanstandet durchgelassenen kürzlichen Antworten einzelner Petersburger Blätter, Rußland möge nach einem Sonderfrieden mit Deutschland trachten scheinen in Berlin sehr vermerkt worden zu sein.

In einem Privattelegramm derselben Zeitung heißt es:

„Petersburg, 28. Mai. Der Petersburger „Netsch“ warnt die Hurra-Schreier von einer Ueberhöhung des italienischen Eingreifens in den Krieg. Dieses habe nur dann stärkere strategische Bedeutung wenn auch Rumänien mitmacht. Sonst sei nicht anzunehmen, daß der österreichisch-deutsche Generalstab wesentlich mehr Kräfte von den wichtigen Sankämpfen am Vorabend neuer besonders heftiger Operationen abziehe.“

Die „B. N. Z.“ schließen ihren Leitartikel über „Das Gewicht Italiens in der Wagschale des Krieges“ mit den Worten:

„Wir sehen im Eintreten Italiens nur eine lokale Erweiterung des Kriegsschauplatzes, aber keine definitive Verschiebung des Kräfteverhältnisses zugunsten der großen Liga. Einweilen haben militärische Leistungen und nicht politische Mandate die wichtigsten Ergebnisse des Krieges bestimmt. Trotz unserer Abneigung gegen den Militarismus ist das vielleicht doch noch das erfreulichere.“

### Der Kampf um die Dardanellen.

wb Konstantinopel, 1. Juni. (Nichtamtlich.) Bericht des Großen Hauptquartiers. An der Dardanellenfront griff der Feind gestern bei Burnu unseren rechten Flügel an und wurde mit Verlusten, die auf Hunderte von Toten geschätzt werden, zurückgeschlagen. Andere Leichen von Feinde wurden in den Tälern bemerkt. Der Feind wollte gestern Abend einen Teil der von ihm gestern verlorenen Schützengraben im Zentrum durch einen überraschenden Angriff wieder nehmen. Er wurde aber in seine alten Stellungen zurück gedrängt. Er ließ vor den genannten Schützengraben viele Tote, Waffen und Bomben zurück. Im Abschnitt von Sedd-ül-Bahr wurde Infanterie und Artilleriefireer gewechselt.

Auf den übrigen Fronten ereignete sich nichts Wichtiges.

wb Konstantinopel, 31. Mai. Gestern scheiterte ein französisches Torpedoboot, das an der Küste des Bilajets Smyrna vor dem Haupt-

Wissenschaftl. Beobachtungen anstellte, in der Nähe des Kap's Jilandschi.

Berlin, 1. Juni. (Str. Bln.) Unter Vorbehalt ist die Meldung verschiedener Morgenblätter aus dem Haag zu buchen, daß der König von Italien in Calais erwartet werde, wo auch der König von England und Präsident Poincaré ein treffen sollen.

Basel, 31. Mai. (Str. Bln.) In Strassburg ist festgestellt worden, daß von den 18 Flugzeugapparaten, die am Freitag Ludwigshafen angriffen, nur zwölf zurückgekehrt sind. Außer dem gepanzerten Führerflugzeug, das östlich von Neustadt a. d. S. niederging, wurden zwei Flugapparate getroffen und zur Landung gezwungen. Einer von diesen landete, da er von den Deutschen mit Erfolg beschossen wurde, bei Dettingen, unterhalb Raßatt in einem freien Ackerfelde und überstürzte sich. Die beiden Flieger wurden aus dem Flugzeug herausgeworfen und erheblich verletzt. Sie konnten ihre Absicht, das Flugzeug und die technische Einrichtung vor der Bergangnahme zu verbrennen, infolge ihrer schweren Verletzungen nicht mehr ausführen, so daß sehr wichtige Papiere, vor allem der Fliegerplan, in deutsche Hände fielen. Die beiden Flieger wurden mit einem Krankenauto nach dem Besangenenlazarett nach Raßatt gebracht. Sie hatten nicht nur durch den Sturz, sondern auch durch Schüsse erhebliche Verletzungen erhalten. Das dritte Flugzeug erhielt bei Germesheim einen Treffer, der es so empfindlich traf, daß es nicht mehr in die Höhe zu bringen war. In der Nähe von Ludwigshafen, bei Mutterstadt, stürzte es auf einer Wiese ab und als auf dem Felde arbeitende Leute hinzukamen, fanden sie die beiden Flieger bereits tot. Die Toten wurden durch deutsche Soldaten nach Ludwigshafen übergeführt. Wo die drei weiteren Flugzeuge geblieben sind, konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden; wahrscheinlich sind sie im Pfälzer Wald zur Notlandung gezwungen worden, womit auch ihr Schicksal besiegelt wäre. (B. Z.)

Wien, 1. Juni. (Str. Bln.) „A. E.“ meldet: Unsere schwere Artillerie ist an der Przemysl Front angekommen und hat sofort ihre Tätigkeit begonnen, was unsere Lage wesentlich günstiger gestaltet hat. Unsere Truppen umschließen Przemysl in Hufeisenform. Die 30,5 cm.-Mörser beschießen nicht nur die Festung, sondern von Norden her auch die Straße und Eisenbahnlinie nach Lemberg. Bisher liegt kein Anzeichen dafür vor, daß die Russen die Festung räumen. Zur Flucht steht ihnen nur ein Weg offen, der schon unter unserer Feuer liegt. Die Russen verteidigen sich hartnäckig in den Trümmern unserer alten Forts und ihrer Feldwerke, deren Zerstörung keine leichte Aufgabe ist. (Z. N.)

Wien, 1. Juni. (Str. Frkf.) Von einem österreichisch-ungarischen Beamten, der in Italien tätig war und jetzt nach Wien zurückkehrte, erhält die „Pol. Corr.“ folgende Mitteilungen: „Nach meinen auf umfassenden Beobachtungen beruhenden Eindrücken darf man behaupten, daß ungefähr acht Zehntel der italienischen Bevölkerung gegen den Krieg sind, und daß nicht wenige den besseren Kreisen angehörende Italiener die Ansicht aussprechen, infolge dieses Vorgehens aus dem italienischen Staatsverband auszuscheiden. Auch in italienischen Offizierskreisen konnte man entschiedene Stimmen gegen den Krieg vernehmen. Scharfe Verurteilung erfährt der Krieg innerhalb der Geistlichkeit. Der Eindruck der österreichisch-ungarischen Flottenaktion war in Italien allgemein sehr tiefgehend. Ein großer Teil der Bevölkerung der davon betroffenen Küstenstädte wurde in Panik versetzt und ergriff die Flucht; die Anzahl der bei der Beschließung getöteten Personen ist groß, der verursachte Sachschaden bedeutend. Bei der Durchreise durch die Schweiz vernahm ich, daß Hunderte von italienischen Soldaten nach der Schweiz flüchteten; es kam hierbei zu Zusammenstößen mit den schweizerischen Grenzwachen, welche den Flüchtlingen den Uebertritt zu verwehren suchten.“

London, 1. Juni. Der Gesundheitszustand Grey's, der bereits seit einigen Wochen leidend ist, gibt Anlaß zu Besorgnissen. Der Leiter der auswärtigen Politik Großbritanniens muß auf Anraten der Ärzte sich auf mehrere Monate von den Staatsgeschäften zurückziehen, wenn er sich nicht des Verlustes seines Augenlichtes aussetzen will. Der Staatssekretär wird deshalb schon im Laufe dieser Woche das Auswärtige Amt verlassen. (Str. Bln.)

wb London, 1. Juni. Das Reutersche Bureau meldet amtlich: Grey wird auf den Rat der Ärzte die Arbeit für kurze Zeit aufgeben,

um den Augen Ruhe zu gönnen. Inzwischen wird Lord Crewe die Angelegenheiten der äußeren Politik übernehmen. Lord Lansdowne wird ihm, wenn nötig, beistehen.

Genf, 31. Mai. (Str. Bln.) Nach einer Meldung aus Zürich melden die Blätter aus Lugano: Beim zweiten Fliegerangriff auf Venedig wurden zwei Anbauten des Arsenal's zerstört, 90 Personen wurden getötet und über 80 verletzt. (Z. N.)

wb Lyon, 1. Juni. Der „Nouveliste“ meldet aus Arras: In vier Tagen sind auf Ypern 20 000 Granaten gefallen. Die Stadt bietet einen schauervollen Anblick. In der Stadt ist nicht ein einziges Haus unbeschädigt. Kein Einwohner weilt mehr dort. Als letzter verließ der Bürgermeister die Stadt.

### Bermischte Nachrichten.

\* Rudesheim, 2. Juni. Wir erinnern die Mitglieder des Gewerbevereins an die nächsten Freitag Abend 8 1/2 Uhr im Gasthaus Faulhaber (Ernst Müller) stattfindende Jahresversammlung. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist ein zahlreiches Erscheinen der Mitglieder sehr erwünscht.

\* Rudesheim, 2. Juni. (Theaterabend.) Der Gemeinnützige Ausschuss zu Rudesheim veranstaltet am 8. ds. Mts., abends 8 Uhr, im Saalbau Rölz hier nach langer Pause wieder einen seiner beliebten Theaterabende. Die Veranstaltung wendet sich wegen ihres vaterländischen Interesses und der künstlerischen Natur der Darbietungen an alle Kreise der Bevölkerung. Im Mittelpunkt des Programms steht das würdige und anziehende, auch an vielen anderen Orten mit allgemeinem Beifall aufgenommene Lustspiel von Ernst Wichert „Das Eisene Kreuz“, ein Lebensbild aus der Zeit des Krieges von 1870, das die alle Stände überbrückende Kraft des gemeinsamen vaterländischen Erlebnisses und die Kameradentreue unseres Volksheeres zum Gegenstande hat. Daneben wird der Abend Vortragskünstler und Lautenspielerinnen zu Worte kommen lassen, die Dichtungen der modernen Kriegsliteratur von den Taten unserer Blaujacken, unserer Unterseeboote, von der ostpreussischen Rot, von unserem treuen Verbündeten Oesterreich und von dem Feldherrngenie Hindenburg zum Vortrage bringen. Besonderen Genuß dürfen wir uns auch von den musikalischen Darbietungen in ihrer eigentümlichen Vereinigung von zwei Lauten, Geige und zwei Frauenstimmen versprechen. Bei dem reichhaltigen und erhebenden Charakter des vaterländischen Abends, der in dem Ernste der Zeit einen stärkenden Ruhepunkt bildet, möchten wir zu zahlreichem Besuche der Veranstaltung hiermit auffordern.

\* Rudesheim, 2. Juni. Als echter Lenzmonat ist der Mai von uns gegangen. Und die frische, goldene Maienschönheit, die er uns diesmal in so reichem Maße gebracht hat, vertieft und vervollkommen sich jetzt, wo wir in den Juni eintreten. Das lichte, ins gelbliche lönnende Grün der Bäume nimmt langsam eine sattere, vollere Farbe an. Die Sonne steigt höher und höher und ihre Strahlen brennen mit jedem Tag kräftiger. Einer der beständigsten Monate in dieser letzteren Hinsicht ist gerade der Juni. Selten pflegt er ganz zu verregnen, sondern erfreut uns fast stets durch gleichmäßig schönes, warmes Wetter. Und was den Juni ferner auszeichnet, ist das unter seiner Herrschaft eintretende Erwachen des Rosenkranzes. Täglich erschließen sich neue Knospen dieser königlichen Blüte, weshalb man den Juni auch Rosenmonat genannt hat. Nimmt man zu alledem noch das weitere Jünehmen der Tage, das bekanntlich erst Ende Juni seinen Höhepunkt erreicht, so kann man den Juni in jeder Hinsicht getrost neben den Mai stellen. Zwar pflegen Gewitter im Juni allerdings häufiger als in anderen Monaten einzutreten, doch können solche unausbleiblichen Begleiterscheinungen des heranahenden Sommers schließlich kaum die Freude an der reisenden Natur beeinträchtigen.

\* Rudesheim, 2. Juni. (Ein durststillendes Mittel.) Als Liebesgaben für unsere Krieger im Osten werden auch durststillende Pastillen erbeten. Ein Leser der „Jbst. Ztg.“ macht auf ein Mittel aufmerksam, das besonders bei Bergsteigern beliebt ist; es sind das gedörrte Zwetschen. Behält man den Kern im Munde, so wird fortgesetzt Speichel erzeugt, die Mundhöhle trocknet nicht aus und das lästige Durstgefühl tritt zurück. Es würde sich empfehlen, dieses recht einfache und leicht zu beschaffende Mittel den Truppen in größerem Umfange zuzusenden.

\* Rudesheim, 2. Juni. (Spinat aus Rhabarberblättern.) Ein schönes und dabei sehr billiges Frühlingsgemüse ist wenig bekannt: Spinat aus Rhabarberblättern! Die meisten Leute genießen nur die Stiele als Beigabe (Kompott) oder Suppe und werfen achtlos die Blätter fort. Diese ergeben aber nach der Entfernung der dicksten Rippen ein herrliches Gemüse, wenn sie genau so behandelt werden wie Spinat. Es schmeckt aber — und das wird den meisten Herren willkommen sein — herzhafter als jener und etwas säuerlich. Wer's einmal versucht hat, verachtet die Blätter nie wieder.

Nieder-Jungelheim, 1. Juni. In Anfällen geistiger Umnachtung begingen hier zwei Frauen Selbstmord. Beide Frauen waren Mütter mehrerer Kinder.

### Gottesdienst-Ordnung.

**Katholische Pfarrkirche zu Rudesheim.**  
Donnerstag hohes Frohnleichnamsfest, geb. Feiertag.  
1/27 Uhr Frühmesse, 1/28 Uhr Schulpflicht, 1/29 Uhr Hochamt nach demselben die theophorische Prozession.  
8 Uhr satr. Andacht mit Litanei zum hl. Herzen Jesu.  
Freitag 8 Uhr heil. Messe im St. Josefsstift.  
Während der Frohnleichnamsoktav ist abends 8 Uhr satr. Andacht.

### Letzte Nachrichten.

wb Großes Hauptquartier, 2. Juni. (Amtl.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Birschoote nordöstlich von Steenstraate schossen wir ein englisches Flugzeug herunter. Die Insassen ein Belgier und ein englischer Offizier wurden gefangen genommen.

Die Zuckersabrik westlich Souchez in die im Laufe des gestrigen Vormittags die Franzosen eingebrungen waren, ist von uns wieder genommen.

Ein französischer, in den Abendstunden auf unsere Stellungen bei und südlich Neuville unternommener Angriff, wurde abgeschlagen. Nur ein kleines, über die Straße Neuville—Ecurio vorspringendes Grabenstück, ist vom Feinde besetzt.

Im Priesterwalde dauert der Nahkampf um einige Grabenstücke noch an.

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Neuhäuser 50 Kmtr. nordöstlich und bei Schidiki 65 Kmtr. südöstlich Libau, fanden erfolgreiche Gefechte gegen kleine russische Abteilungen statt. Ebenso weiter südlich in Gegend Szwale und an der Dubissa südöstlich Kielmy sowie zwischen Ugiaty und Stragola bei Szwale machten wir 500 Gefangene.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Zwei weitere bei Dunkowiczki gelegene Werke der Festung Przemysl sind gestern gestürmt worden.

Nachdem Siege bei Stryj drangen die verbündeten Truppen gestern in Richtung Mednic vor.

Im Laufe des Monats Mai sind auf dem südöstlichen Kriegsschauplatze 863 Offiziere, 268 869 Mann zu Gefangenen gemacht, 251 Geschütze und 576 Maschinengewehre erbeutet worden. Hiervon entfallen auf die von dem Generalobersten von Mackensen unterstellten verbündeten Truppen 400 Offiziere, darunter 2 Generale, 152 254 Mann Gefangene, 160 Geschütze, darunter 28 schwere und 403 Maschinengewehre.

Einschließlich der auf dem östlichen Kriegsschauplatze gemachten und gestern veröffentlichten Zahlen betreffen demnach die Summe der im Monat Mai in den Händen der Verbündeten gefangenen Russen etwa 1000 Offiziere und über 300 000 Mann.

#### Oberste Seeresleitung.

Redaktion: J. B.: E. Reibling.

### Lokal-Gewerbe-Verein Rudesheim.

Freitag, den 4. ds. Mts., Abends 8 1/2 Uhr im „Gasthaus Faulhaber“ (E. Müller)

### Jahresversammlung.



Gemeinnütziger Ausschuss  
zu Rüdeshelm am Rhein.

:: Vaterländischer ::  
Theater- u. Vortragsabend  
Dienstag, den 8. Juni 1915,  
im Saalbau Rölz zu Rüdeshelm a. Rh.

Erster Teil

1. Hohenfriedberger Marsch für Violine und Laute  
Fräulein König und Fräulein Poppe
2. Rezitationen
  - a) Deutsche Blaujacken . . . . . Otto Anthes
  - b) 11 9 . . . . . C. Wagner
  - c) Der Kanonendonner . . . . . Geo Sternberg
 Herr Direktor Hauser
3. Drei Soldatenlieder für zwei Lauten und Gesang  
Fräulein König und Fräulein Poppe
  - 1) Reiterlied . . . . . Justus N. Gyra
  - 2) Fahnenwacht . . . . . F. v. Löwe-Lintpaintner
  - 3) Die Rosen blühen im Tale . . . . . Volksweise
4. Rezitationen
  - a) Ostpreussisches Kinderlied . . . . . Marie Sorge
  - b) Brot . . . . . E. Gissauer
  - c) Oesterreich . . . . . Joh. Herdan
 Frau Steinitz
5. Lieder für zwei Lauten und Gesang  
Fräulein König und Fräulein Poppe
  - 1) In stiller Nacht . . . . . Brahms
  - 2) Landsknecht und Wirtin . . . . . J. Ott (1534)
  - 3) Hündenburglied . . . . . Söfthing
6. Drei heitere Kriegsdichtungen
  - 1) Wie die Kosaken ins Herz Deutschlands eindringen . . . . . Leo Sternberg
  - 2) Bayerischer Landsturm . . . . . de Nora
  - 3) Oesterreichische Landsturm . . . . . de Nora

Zweiter Teil

Aufführung  
des Rhein-Mainischen Verbandstheaters zu Frankfurt a. M.  
Das Eiserne Kreuz

Lebensbild in einem Akt von Ernst Widert.

Personen:

- |                                       |                      |
|---------------------------------------|----------------------|
| Freiherr von Schleusach . . . . .     | Herr Stumpf          |
| Leopoldine, seine Tochter . . . . .   | Frau Steinitz        |
| Magda, seine Nichte . . . . .         | Fräulein Werner      |
| Rauhtaler, Schlossverwalter . . . . . | Herr Stein           |
| Edmund, dessen Sohn . . . . .         | Herr Griesmann       |
| Paul, des Freiherrn Neffe . . . . .   | Herr Direktor Hauser |
| Ein Diener                            |                      |

Beginn abends 8 Uhr.

Saalöffnung 7½ Uhr.

Eintrittspreis: 1. Platz 1 Mark, 2. Platz 30 Pfg.



Küchenstreifen - Schrankpapier  
Garten- und Butterbrotpapier  
empfiehlt  
A. Meier, Kirchstraße, Rüdeshelm.

Ein ordentlicher  
**Arbeitsjunge**  
gesucht, nicht unter 16 Jahren.  
Abbach & Co.  
Rüdeshelm.

**Küfer gesucht!**  
Ich suche zum baldigen Antritt  
mehrere tüchtige Küfer bei hohem  
Lohne.  
Wilh. Wasum,  
Bacharach a. Rhein.

**Dienstmädchen**  
Waise 17 Jahre, sucht sofort Stelle.  
Zu erst. in der Exped. d. Blattes.

**Wohnung**  
2 Zimmer nebst Küche per 1. Juni  
zu vermieten.  
Friedrichstraße 1.

**Frontspiz-Wohnung**  
2 Zimmer, Küche und Zubehör per  
sodort zu vermieten.  
Feldstraße 14.



**Sehr beliebt**  
in allen Frauenkreisen sind:  
das Favorit-Moden-Album,  
das Favorit-Jugendmoden-Album,  
das Favorit-Handarbeits-Album,  
nur je 60 Pf., postfrei 70 Pf.,  
der Intern. Schnittmanufaktur  
Dresden-N. 8.  
Nach Favorit-Schnittmustern  
zu schneiden ist reizvoll, leicht  
und sparsam, denn alles „sitzt“  
und zeugt von „Geschmack“.

**Futter-Versteigerung.**

Dienstag, den 8. Juni 1915, vormittags 9 Uhr  
wird das stehende

**Heugras**

der Gräflich v. Ingelheim'schen Lachane und darauf folgende  
der diesjährige

**Futterwuchs**

der angrenzenden Alluvion, in Abteilungen, an Ort und Stelle öffent-  
lich versteigert.

Geisenheim, den 1. Juni 1915.

Gräflich v. Ingelheim'sche Verwaltung:  
Weßmer.

**J. F. Petry's Zahn-Atelier! Bingen a. Rh.**  
Telefon 256 Gegr. 1893 - Mainzerstr. 5<sup>1/2</sup>/<sub>10</sub> Telefon 256  
Sprechstunden an Werktagen: 9-5 Uhr, Sonntags: 9-2 Uhr.

Modern eingerichtete Operations-Zimmer, streng hygienisch.  
Plattenloser Zahnersatz, Kronen u. Brücken in Gold-Platin etc.  
Kronen aller Systeme. Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter.  
Ersatzstücke mit diesem Sauger versehen, sind unerreichbar an  
Haltbarkeit, Reinlichkeit und festem Sitz. Umarbeitung schlecht  
sitzender Zahnersatzstücke. Preise billigst. Zahnziehen, Reinigen,  
:: Füllen und Richten schiefstehender Zähne. ::

**Geschäftsbücher aller Art** empfiehlt A. Meier.

Vorzüglichste  
Lederputz-Crème  
**Kavalier**  
Das Beste vom Besten

Das weltberühmte  
Schuhputzmittel darf  
in keinem Haushalt fehlen!



**Ich blühe auf wie eine Rose**

seit ich statt **QUIETA-Kaffeersatz** trinke und als  
Dohnenkaffee Frühlingsge-  
tränk und zum Abendessen den vorzüglich schmeckenden  
**QUIETA-Krafttrunk** (Nährsalzbananen-  
kakao) genieße.  
Mein Herz bleibt dabei gesund, ich schlafe vorzüglich, mein Mann ist  
nicht mehr nervös, und auch meine Kinder gedeihen prächtig, denn wir  
alle verwenden nur noch Quieta-Präparate. Meine Freundin, die vollständig  
appetitlos und schwächlich war, erholte sich rasch durch das vorzügliche

**QUIETA-MALZ**

Wirkliche Nährsalze (Kalk, Eisen u. Phosphor), die von d. Quieta-Werken  
Bad Dürkheim verarbeitet werden, sind die Ursache dieser vorzögl. Erfolge.

Quieta-Präparate sind in Rüdeshelm erhältlich:  
In der Medicinaldrogerie A. Laut.

**Sommer-Kleidung**

eingetroffen.

**Heine & Schott, Bingen**

Spezialhaus für Herren- u. Knabenkleidung.